

## Bekanntmachung.

In den Börsenverein wurden als Mitglieder aufgenommen:

Herr G. Hitz in Chur.

= Adolph Rieß in Berlin.

= Heinrich Stengel in Lemberg.

= Georg Tag

= Wilhelm Koch

} Firma Bornträger'sche Sortim.-Buchhdlg. in Königsberg.

Leipzig, den 29. April 1847.

Der Börsenvorstand.

Fr. J. Frommann. W. Vogel. H. Schultze.

## Nichtamtlicher Theil.

**Messverlegung und Buchhändler-Wittwen- und Waisen-Kasse.**  
Zweiter offener Brief an die Köbliche Börsen-Versammlung in Leipzig zur  
Jubiläummesse 1847.

Nunmehr die „Krebse“ im Rücken, die Zahlungsliste mit gefüllter Börse fort, mag's uns erlaubt sein, auch zur Erholung für eine Herzenssache das Wort zu ergreifen.

I. Zuvörderst die Messverlegung. Obwohl wir unsere Stimmen dafür abgegeben, obwohl wir mit innigstem und ganzem Danke die verdienstvolle Arbeit unseres braven Deutschen Borrosch anerkennen, müssen wir doch jetzt nach den gründlichen, anerkennenswerthen Widerlegungen, die dieselbe gefunden, Anstand nehmen, bei unserer gegebenen Abstimmung zu bleiben, indem eine Messverlegung nicht allein mit Inconsequenzen gegen andere Collegen, mit Aufbüdung neuer Plackereien und Belästigungen unserer schon genug geplagten Leipziger Commissionäre verbunden ist, sondern sogar die Existenz mehrerer süddeutscher Herren Collegen gefährdet würde. Wir wollen Eintracht und Frieden, wir wollen, wir müssen vorzugsweise durch Wort und That allen andern Genossenschaften mit einem guten Beispiele darin vorangehen, und wer das Schwert in der Hand hält, soll's nicht zum Verderben, sondern zum Schutz, Heil und Segen der Menschheit führen, so auch wir, und darum keine Feindschaft, kein Streit, sondern Gerechtigkeit, Wahrheit, Friede Eintracht und Einheit unter uns.

Bei aller der Freude und Anerkennung, die wir über die trefflichen Verhandlungen in dieser Sache empfinden, müssen wir es doch empfindlich und schmerzlich bedauern, daß die Widersacher der Messverlegung nicht schon vor zwei Jahren, zur J. M. Börsen-Versammlung, wo dieselbe zur Sprache kam, die Nothwendigkeit davon dringend empfunden, der Wunsch dafür ausgesprochen und eine Prüfungs-Commission dafür ernannt wurde, in gleicher Weise, wie jetzt ihr Wort geführt haben; daß ferner dieselben zu all den verschiedenen trefflichen Aufsätzen von Lehfeldt &c. still geschwiegen. Der Widersacher Wort konnte damals und später ebenso gut als jetzt das Recht vertreten und erlangen und es bedurfte dann nicht der Bitterkeiten, der vielen und trefflichen Arbeiten, die füglich nun, weil sie nutzlos sein möchten, undankbar genannt werden müssen. Werden also mehrere oder viele Collegen nachtheilig durch die Messverlegung berührt, so wäre es ein Gewaltstreich, sollte hierin Stimmenmehrheit entscheiden, da wir wer weiß wie viele Jahre mit weniger oder mehr Unbequemlichkeiten und Leiden die Ostermesse durchgemacht, also auch ferner durchmachen können, ja durchmachen müssen. Ein anderes und besseres wäre es aber für alle Theile, wenn wir an die gesammte Handelswelt eine Denkschrift dahin richteten, die Ostermesse ein für allemal auf einen bestimmten Termin, 1. oder 15. Mai zu verlegen. Ein Jeder kann dann mit seinen Arbeiten mit aller Be-  
haglichkeit fertig sein, und mit Vergnügen zur bessern Jahreszeit nach

Leipzig reisen, wo man für alle Beschwerden und Opfer doch auch dann noch Erholung und Genuß findet. Also nochmals die Bitte:

„Kein Zwiespalt wegen Messverlegung, lieber bleibe es beim Alten oder man suche durch eine Denkschrift dahin zu wirken, eine allgemeine Ostermesse zum 1. oder 15. Mai für immer abzuhalten.“

II. Ohne uns auf Einzelnes in der Buchhändler-Wittwen- und Waisen-Kasse-Angelegenheit einzulassen, wollen wir versuchen, im Allgemeinen unsere Ansicht auszusprechen.

Derartige Anstalten gedeihen und wirken am besten, je mehr Theilnahme sie haben und finden; auch die Commission hat dies erkannt und fordert dazu allgemein, aber nur Börsenmitglieder, auf, was wird aber von diesen bleiben, wenn mehrere nicht können (welche die Ausgabe scheuen oder schon anderswo versichert sind), andere nicht wollen. So sehr wir die wahrhaft patriotische Buchhändler-Börsengesellschaft anerkennen, so sehr wir wünschen, daß alle, die sich unsere Collegen nennen, derselben angehören mögen und dies wird bald geschehen, da sich jetzt schon Vortheile für Börsenmitglieder herausstellen, noch mehr herausstellen könnten\*), so müssen wir eben so sehr wünschen, daß die Nicht-Börsenmitglieder bei dieser jetzt projectirten Anstalt nicht ausgeschlossen werden.\*\*). Sollte man dieselben nicht eben so gut als Ehrenmitglieder wie die Gehülfen der Börsenmitglieder annehmen können und warum sollten die Gehülfen der Nichtbörsenmitglieder, die doch Nichts dafür können, daß ihre Principale dem Börsenverein nicht beigetreten, ausgeschlossen bleiben? —

Wir müssen ferner wünschen, daß geringere Versicherungen stattfinden für diejenigen, die anderswo schon versichert oder denen größere Beiträge zu drückend fallen, und eben deshalb müssen wir ferner wünschen, daß, wie bei andern Anstalten, die Versicherungen auf Frau und Kinder zusammen stattfinden können. Es ist heilige Pflicht der Liebe jeder Mutter, für die beste Erziehung ihrer Kinder zu sorgen, die von der Anstalt zu zahlende Pension wird ihr dies möglicher machen. Bezüglich auf die Frau mit ihren Kindern müssen wir zu bedenken geben,

\*) Warum erhalten die Börsenmitglieder ihr Organ, das Börsenblatt, nicht billiger als die Nichtbörsenmitglieder? Es trete hier ein gleiches Verhältnis wie bei Inseraten ein. Man lasse Nichtbörsenmitglieder ferner, wenn sie oder ihr Commissionair unsere Börse besuchen, eine Abgabe geben, es ist dies doch ein Haus, was wir gebaut, das dem Börsenverein gehört, es ist dies also in der Ordnung und Billigkeit, daß, wer ein Paar Thaler Eintrittsgeld und jährlichen Beitrag scheidet, besonders bezahle oder in Anspruch genommen werde.

\*\*.) Dafür, daß der Börsenverein ansehnlichen Zuschuß giebt, könnten ja Nichtbörsenmitglieder einen etwas höhern Beitrag zur Wittwenkasse zahlen.